

Lasst uns aufsehen auf Jesus (Hebr 12,2)

AUFBLICK

Siehe, ich komme bald (Offb 3,11)

und AUSBLICK



- ▶ Aufsehen auf Jesus
- ▶ Gebet für alle Menschen
- ▶ Flut und Umkehr
- ▶ Himmlische Gesundheit
- ▶ 70 Jahrwochen

Inhalt dieser Ausgabe

Zum Geleit 3
Pfarrer Willi Baumgärtner

Gebet für Obrigkeit und alle Menschen 4
Publizist Rudolf Ebertshäuser

Kinder Gottes haben den grundsätzlichen Auftrag vom Herrn, im Gebet priesterlich-fürbittend einzustehen für alle Menschen, insbesondere für Menschen, die in unserem Land und unserer Gesellschaft in Stellungen der Autorität sind. Wir sollten das Gebet als „Königsweg“ wählen, „der Stadt Bestes zu suchen“, angesichts einer Welt, die immer rascher in Richtung auf eine antichristliche Diktatur voranschreitet.

Der Tag als der Regen kam 6
Theologe und Journalist Egmond Prill

Welche Botschaft bringt uns die Flutkatastrophe? Kann es sein, dass der Schöpfer der Welt und der Herr der Geschichte den Menschen Zeichen setzt? Hält Gott Gericht über ein gottlos gewordenes Deutschland? Setzt uns Gott Zeichen und ruft zur Umkehr? Wie lange ist noch Gnadenzeit? Wenn Menschen sich hinkehren zu Gott, kommen Gericht und Gnade zusammen: Wenn wir Gott suchen, finden wir IHN.

Himmlische Gesundheitspolitik 8
Dr. med. Peter Beck

Nach der Bundestagswahl gibt es eine neue Regierung. Handlungskonzepte und Grundsatzpapiere werden entworfen und ausgehandelt, so auch für den Gesundheitssektor. Warum wird unser Gesundheitswesen immer aufwendiger? Warum nimmt der Anteil an Kindern ab? Wachsen unsere Ansprüche immer weiter? Das Gebot: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“, kann auch bedeuten: Sorge durch Dein Verhalten dafür, dass die Gesundheitskosten nicht überhandnehmen.

Die siebenzig Jahrwochen 11
Pastor Johannes Pflaum

Das Gebet Daniels zeigt uns seinen geistlichen Charakter. Aufgrund seines Gebetes wurde ihm ein Verständnis der göttlichen Prophetie gegeben. Das soll uns ein Anliegen sein, in der Erkenntnis von Gottes Wort zu wachsen. Dabei geht es nicht um Spekulationen oder Sondererkenntnisse. Die Heilige Schrift ist so tiefgründig, dass wir sie nie ganz ergründen können. Unser Wachstum hängt davon ab, wie wir dem Erkannten gehorsam sind, also Gottes Wort in uns Raum geben.

Glaubenszeugnis 13

Lesermeinung 15

Informationen und Kommentare 17

Verteilschriftenverzeichnis 2021/22 18

Impressum

Erscheinungsweise

Aufblick und Ausblick ist eine Zeitschrift zur Stärkung des Glaubens in der Endzeit, die von Christen unterschiedlicher Denominationen verantwortet wird. Sie ist von keiner Kirche oder Freikirche o.ä. abhängig und wird allein durch die Spenden der Leser finanziert. Alle Ausgaben seit 2006 finden Sie auch im Internet: <http://L-Gassmann.de/aufblick-und-ausblick>

Herausgeber

Verein zur Stärkung des biblischen Glaubens e.V.

1. Vorsitzender und Kassenwart: Ortwin Blum

Hauffstraße 4, 75391 Gechingen

2. Vorsitzender: Pfarrer Willi Baumgärtner,

Maulbronner Straße 19, 76646 Bruchsal-Helmsheim

Redaktion

Schriftleitung: Ortwin Blum (komm.); Dr. Manfred

Michael, 76534 Baden-Baden, Pfr.-Augenstein-Str. 25;

Dr. L. Gassmann, Am Waldsaum 39, 75175 Pforzheim

Zuschriften

Bei Zuschriften bezüglich des Inhalts bitten wir, sich an die Redaktion zu wenden. Für namentlich gezeichnete Beiträge ist der Verfasser verantwortlich.

Versand · Bestellung

Bestellungen, Adressänderungen und Kündigungen

richten Sie bitte an die Versandanschrift: **Aufblick**

und Ausblick, Ortwin Blum, Hauffstr. 4, 75391 Ge-

chingen, Tel. 07056-92090, Fax 03222-4357008

E-Mail: Aufblick.und.Ausblick@t-online.de

Freiexemplare zu Verteilzwecken werden gern zur Verfügung gestellt.

Spendenkonto

Aufblick und Ausblick,

Sparkasse Rastatt-Gernsbach

IBAN: DE86 6655 0070 0000 078485

BIC: SOLADES1RAS

Der Verein ist durch Bescheid des Finanzamtes

Baden-Baden vom 1. Oktober 2019 als gemeinnützig

anerkannt. Spendenbescheinigungen werden jeweils

zu Beginn eines Jahres verschickt.

Wenn Sie diese nicht benötigen, sind wir für eine kurze Mitteilung dankbar.

Gestaltung · Druck

Layout und Druckdaten: www.rimi-grafik.de

Dürschnabel Druck & Medien, 74677 Elchesheim

Titelbild: **Aufblick und Ausblick**

Auflage: 6200

Datenschutz

Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Namen und Kontaktdaten sowie Datenherkunft, Nutzungs- und Bestandsdaten. **Aufblick und Ausblick** verwendet diese Daten ausschließlich für eigene Bestell-, Liefer- und Spendenverwaltung. Sie werden in keiner Weise kommerziell genutzt oder sonst weitergegeben.

Weitergehende persönliche Daten, z. B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen werden grundsätzlich nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Daten werden umgehend bzw. turnusmäßig gelöscht, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben.

ZUM GELEIT

„Sehet auf und erhebet eure Häupter ...“

... weil sich eure Erlösung naht.“ (Lukas 21,28)

Viele Glaubensgeschwister regen sich über heutige Zeitentwicklungen auf. Sie sind für gläubige, von Gottes Wort geprägte und geleitete Christen schwer zu ertragen. Chaos vielerorts in Kirchen, Freikirchen und dem Staat und selbst fromme Gemeinden orientierungslos. Statt konsequenter biblischer Verkündigung nimmt man die Welt in Stil und Methoden mit in die Gemeinden, predigt über politische Fragen, paßt die Botschaft den „Bedürfnissen“ der Menschen an, unterhält sie und erklärt als „zeitgebunden“, was dem modernen Menschen nicht gefällt. Gemeinden entwickeln sich immer mehr in Richtung Babylon und Sodom.

Vom Staat wird nach der Teilfreigabe der Abtreibung auch das Beenden des Lebens freigegeben; ratlose Politiker führen ihnen anvertraute Menschen bewußt oder unbewußt in die Irre. Sünde wird zum Gebot erhoben, der § 130 StGB (Volksverhetzung) wird gegen die angewendet, die auf Gottes Wort sich gründend klare Worte sagen. Der Gegenwind bläst uns stärker ins Gesicht. Auch im „Rechtsstaat“. Mit manchen Mitmenschen kann man kaum mehr sachlich reden. 2. Thessalonicher 2,11 sagt diese Verstockung für die letzte Zeit voraus.

Das „Coronavirus“ und andere Gerichte wie die Flutkatastrophe machen den Leuten Angst. Auch das wird schon in den Worten unseres Herrn vorausgesagt, wie sie dem Vers aus Lukas 21,28 vorausgehen. Wenige flehen zu Gott. Wir sind mitten in den Tagen Noahs und den Tagen Lots. Dazu drei Beobachtungen:

1. Gottes Barmherzigkeit sagt uns schon zuvor, was kommen wird. Darum brauchen wir uns keineswegs über die Entwicklungen unserer Zeit aufzuregen. Wir wissen, daß alles so kommen wird wie der Linienbus nach dem Fahrplan. Wir müssen im Chaos nicht ratlos sein. Leider vergessen das viele Christen allzu oft. Wir sollten wissen: Dahinter steckt System. Es sind Vorboten des kommenden Herrn. Es ist der letzte Aufstand des Teufels, der weiß, daß er wenig Zeit hat. Darum wollen wir von **Aufblick & Ausblick** Orientierung geben. Beim

Schriftenversand erleben wir in vielen Gesprächen mit unseren Bestellern, wie groß der Bedarf an Wegweisung und Seelsorge ist. Wir sind oft darüber betroffen, wie wenig auch in sonst guten Gemeinden über biblisch – ethische Fragen Klarheit herrscht und was von dem, was zu sagen notwendig wäre, den Mitgliedern nicht gesagt wird.

2. Wenn uns Gottes Wort das alles voraussagt, dann nicht wie eine belanglose Information, sondern wegen der persönlichen und unausweichlichen Konsequenz für uns. Der Herr Jesus gibt uns niemals nur Informationen. Er sagt uns immer dazu die persönliche Konsequenz. Hier heißt sie: **„Seht auf und erhebt eure Häupter!“** Wenn der Gegenwind stark wird und endzeitliche Verhältnisse anfangen, ist das für uns gerade nicht Grund zur Klage, sondern zur Freude auf das baldige Kommen des Herrn. Deshalb sagt der Herr Jesus auch nicht: „Wenn diese schlimmen Ereignisse eintreten werden, geht in den Keller und schließt euch ein.“ Oder: „Regt euch darüber furchtbar auf!“ Nein, dann **„Seht auf!“** Dann seid bereit für sein Kommen. Die meisten Glaubensväter glaubten auch nach den Aposteln fest, daß Jesus bald kommen wird. Luther rechnete damit zu seiner Zeit, J. A. Bengel, Michael Hahn, Ludwig Hofacker, Elias Schrenk, Wim Malgo und andere ebenfalls. Daß der Herr noch nicht kam, ist kein Grund zur Kritik an diesen Brüdern. Selbst, wenn sie manchmal über das „Wann“ und „Wie“ spekuliert haben.
3. Es war und ist gut, damit zu rechnen, daß der Herr zu unseren Lebzeiten wiederkommen wird. Das wollen wir von den Vätern lernen. Wir haben heute erst recht Grund, zu hoffen, daß der Herr bald kommen wird, weil wir nach Aussagen der Heiligen Schrift noch weitere endzeitliche Zeichen erleben. Angesichts dessen haben wir Grund zur Freude in allem Leid und können unsere Häupter erheben, statt zu klagen. So grüße ich Sie mit einem **„Maranatha“** und einem freudigen **„Amen. Komm, Herr Jesus!“**

Ihr Willi Baumgärtner

Gebet für die Obrigkeit und alle Menschen

Rudolf Ebertshäuser

Als Kinder Gottes haben wir den grundsätzlichen Auftrag vom Herrn, im Gebet priesterlich-fürbittend einzustehen für alle Menschen, insbesondere für die Menschen, die in unserem Land und unserer Gesellschaft in Stellungen der Autorität sind.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen darbringe für alle Menschen, für Könige und alle, die in hoher Stellung sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit; denn dies ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter, welcher will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. (1 Tim 2,1-4)

Solches Gebet ist gerade auch im Herbst 2021, insbesondere auch im Hinblick auf die Folgen der Bundestagswahlen, überaus notwendig. Von Gottes Wort her sind wir als gläubige Kinder Gottes zwar nicht berufen, uns direkt politisch zu engagieren bzw. bestimmte politische Parteien oder Bewegungen zu unterstützen. (Alle zur Wahl Stehenden sind weltlich orientiert. Spurgeon schrieb: „*Da ist nichts, das gut oder vortrefflich ist, es sei denn, Christus ist darin enthalten.*“ – Anm. der Red.) Wir aber sind ein heiliges Priestertum für Gott (1 Ptr 2,5.9), und unser Auftrag in Bezug auf die gesellschaftlichen Entwicklungen besteht in erster Linie im Gebet. So suchen wir der Stadt Bestes (Jer 29,7) – als Fremdlinge in dieser Welt.

Viele Christen schätzen den Einfluß des Gebets eher gering ein und neigen eher dazu, etwas „zu tun“, wenn es um politisch-gesellschaftliche Entwicklungen geht, die uns Not machen. Aber in Wahrheit sollten wir das Gebet als den Königsweg ansehen, wie wir heute noch einen gewissen aufhaltenden, bewahrenden Einfluß ausüben können angesichts einer Welt, die immer rascher in Richtung auf eine antichristliche Diktatur voranschreitet.

Solche Entwicklungen kann die betende Gemeinde nicht vollständig oder auf Dauer verhindern, denn sie sind notwendig und in Gottes prophetischem Wort vorhergesagt. Aber wir können uns sehr wohl dafür einsetzen, daß böse Trends noch für eine Zeit aufgehalten werden, daß der ewige, allmächtige Gott noch Kräfte erweckt, die manches Böse für eine gewisse Zeit verhindern.

Gleich Wasserbächen ist das Herz des Königs in der Hand des HERRN; er leitet es, wohin immer er will. (Spr 21,1; Ps 33,15)

Daniel begann und sprach: **Gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn sein ist beides, Weisheit und Macht. Er führt andere Zeiten und Stunden herbei; er setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen die Weisheit und den Verständigen den Verstand. Er offenbart, was tief und verborgen ist; er weiß, was in der Finsternis ist, und bei ihm wohnt das Licht!** (Dan 2,20-22)

Da lobte ich den Höchsten und pries und verherrlichte den, der ewig lebt, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist und dessen Reich von Geschlecht zu Geschlecht währt; gegen welchen alle, die auf Erden wohnen, wie nichts zu rechnen sind; er verfährt mit dem Heer des Himmels und mit denen, die auf Erden wohnen, wie er will, und es gibt niemand, der seiner Hand wehren oder zu ihm sagen dürfte: Was machst du? (Dan 4,31-32)

Unser Gott sitzt im Regiment; Er thront hoch über den Mächtigen dieser Erde. Er setzt Gewaltige ein und stürzt sie auch; Er läßt es manchen Völkern oder politischen Kräften gelingen, aber Er macht auch manche Bestrebungen völlig zuschanden.

Er ist es, der über dem Kreis der Erde thront und vor dem ihre Bewohner wie Heuschrecken sind; der den Himmel ausbreitet wie einen Schleier und ihn ausspannt wie ein Zelt zum Wohnen; der die Fürsten zunichtemacht, die Richter der Erde in Nichtigkeit verwandelt – kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum hat ihr Stamm in der Erde Wurzeln getrieben, da haucht er sie an, und sie verdorren, und ein Sturmwind trägt sie wie Stoppeln hinweg. (Jes 40,22-24)

Schon im Alten Testament finden wir Gebete, die an Gott appellieren, einzugreifen und dem Treiben der Gottlosen zu wehren.

O HERR der Heerscharen, du Gott Israels, der du über den Cherubim thronst, du allein bist Gott über alle Königreiche der Erde! Du hast den Himmel und die Erde gemacht. HERR, neige dein Ohr und höre! Tue deine Augen auf, o HERR, und sieh! Ja, höre alle Worte Sanheribs, der hierher gesandt hat, um den lebendigen Gott zu verhöhnen! (...) Nun aber, HERR, unser Gott, errette uns aus seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde erkennen, daß du der HERR bist, du allein! (Jes 37,16-20)

In diesem Sinne sollen und dürfen wir als einzelne Gläubige, in Gebetskreisen und Gemeinden verstärkt eintreten für geistliche Anliegen, die heute wichtig erscheinen:

- ▶ für den Rückgang der Corona-Infektionen und einen weisen, angemessenen Umgang der Regierenden mit dieser Krankheit;
- ▶ für eine vollständige Rücknahme der Corona-Beschränkungen, für die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Grundrechte und bürgerlichen Freiheiten;
- ▶ für die Ausbreitung der Wahrheit über die Corona-Pandemie, daß die weltweit verbreitete Angst- und Einschüchterung unwirksam wird und viele Menschen, auch viele Gläubige noch die wahren Hintergründe der weltweiten Corona-Politik durchschauen;
- ▶ für den Schutz derjenigen, die aus Überzeugung und Gewissensgründen die genmanipulierenden sog. Corona-„Impfungen“ nicht annehmen wollen, vor willkürlichen Auflagen und Einschränkungen seitens der Staatsmacht;
- ▶ für die volle Wiederherstellung der Freiheiten der christlichen Gemeinden, sich ohne Abstands- und Maskenregelungen zu versammeln, das Abendmahl zu feiern, zu singen und zu evangelisieren;
- ▶ für den gnädigen Ausgang der Bundestagswahlen und der Regierungsbildung, daß der Herr uns besonnene, gottesfürchtige Politiker an die Macht kommen lässt, die die Rechte der Bürger und besonders der Christen achten und sich von der Politik der harten Beschränkungen und der willkürlichen Unterdrückung abwenden;
- ▶ für ein weltweites Ende der zerstörerischen Lockdowns und der Unterdrückung christlicher Gemeinden und Missionstätigkeiten durch die Regierungen;
- ▶ für eine kraftvolle Ausbreitung des Evangeliums weltweit in diesen letzten Zeiten kurz vor der Wiederkunft des Herrn; daß noch viele Menschen sich bekehren und die echten Evangeliumsboten noch einmal offene Türen bekommen, die vielleicht letzte Ernte des Evangeliums einzubringen;
- ▶ für eine Erweckung der echten Gläubigen in allen Ländern, daß die Gemeinde Jesu Christi aufwacht aus ihrem geistlichen Schlaf und sich vorbereitet auf den sehr bald wiederkommenden Herrn und Bräutigam.

Am 9./10. August 2021 haben viele Gläubige ernstlich den Herrn angerufen, da die Bundesregierung in ihrem Beschlussskizzenentwurf für die Ministerpräsidentenkonferenz als Punkt d) der Corona-Maßnahmen vorgesehen hatte, daß auch die „Teilnahme an Gottesdiensten oder anderen religiösen Zusammenkünften in Innenräumen“ für Ungeimpfte nur noch mit einem kostenpflichtigen Test möglich gewesen wäre. Das wäre im Endeffekt ein Gottesdienstverbot für Ungeimpfte gewesen und hätte viele Gläubige in große Not gebracht und viele Gemeinden schwer be-

lastet. Damit wäre die verfassungsmäßig garantierte Religionsfreiheit im Endeffekt ausgehebelt worden.

In dem endgültigen Beschluß der Konferenz wurde dieser Punkt als einziger weggelassen, so daß uns die Freiheit der Teilnahme an Gemeindeversammlungen, so wie es aussieht, erhalten geblieben ist. Gewiß ist das auch die Frucht von treuen Gebeten der Kinder Gottes gewesen. Das sollte uns ermutigen, auch weiterhin ernstlich vor unserem großen, allmächtigen Gott im Gebet einzustehen, denn es ist nicht auszuschließen, daß dieser heimtückische Anschlag gegen die Religionsfreiheit irgendwann noch einmal auf die Tagesordnung gebracht wird.

Möge der Herr es schenken, daß wir erneut lernen, IHN ernstlich zu suchen und die Macht des gläubigen Gebets zu erleben! Mögen wir neu im Glauben ergreifen, was uns verheißen ist: **Das Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elia war ein Mensch von gleicher Art wie wir, und er betete inständig, daß es nicht regnen solle, und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht im Land; und er betete wiederum; da gab der Himmel Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.** (Jak 5,16b-18) 

(nach dem Originaltext aus <https://das-wort-der-wahrheit.de.>)



*Betgemeinde, heil'ge dich mit dem heil'gen Öle;
Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele.
Lass den Mund alle Stund von Gebet und Flehen
heilig übergehen.*

*Kann ein einiges Gebet einer gläub'gen Seelen,
wenn's zum Herzen Gottes geht, seinen Zweck verfehlen?
Was wird's tun, wenn sie nun alle vor ihn treten
und zusammen beten?*

*O der unerkannten Macht von der Heil'gen Beten!
Ohne das wird nichts vollbracht so in Freud als Nöten.
Heiliget das Gebet, das zu Gott sich schwinget;
betet, dass es dringet.*

*Das Gebet hat Christi Gunst, wo man's ernstlich übet;
und das ist der Heil'gen Kunst: bitten, wie er's liebet,
dass gescheh' je und je, wie er's vorgenommen
auf sein endlich's Kommen.*

Christoph Karl Ludwigh von Pfeil (1741)

Der Tag als der Regen kam...

Egmond Prill

Am Tag, als der Regen kam, lang ersehnt, heiß erfleht. Auf die glühenden Felder, auf die durstigen Wälder. Am Tag als der Regen kam ...“ Ein Song aus dem Sommer 1959, einem Jahrhundertsommer. Von Juni bis September kaum Regen. Mangels Futter stieg der Butterpreis auf 3,90 DM. 2019 blieb der Butterpreis stabil, aber auch das war ein heißer Sommer mit wenig Regen. Doch im Sommer kam die Flut in Belgien, Bayern und im Westen Deutschlands.

Welche Botschaft bringt uns die Flutkatastrophe?

Zuerst gehen die Gedanken zu den schwer getroffenen Leuten vor Ort. Angesichts von Tod, Tränen und Trauer sind kaum Worte zu finden. Neben Feuerwehren, THW und anderen Organisationen sind viele Helfer spontan aufgebrochen, bringen Kleidung, Wasser, Essen und packen an. Was die Welt Solidarität nennt, heißt bei Christen Nächstenliebe.

Schnell gaben Wissenschaft, Medien und Politik unisono die Erklärung für die Katastrophe: Klimawandel durch Erderwärmung. Um künftig Dürreperioden und Flutkatastrophen zu verhindern, müsse unausweichlich der Ausstoß von „Klima-Gasen“ gestoppt werden, ist aus Politik und Gesellschaft zu hören.

Was ist geschehen – Gericht?

Früher und erst recht in biblischen Zeiten haben sich die Menschen gefragt: Allmächtiger Gott, was hat das mit uns zu tun? Krankheiten, Kriege, Katastrophen waren immer auch Anlass zum Nachdenken und zur Rückbesinnung. Der Prophet Amos stellt nüchtern fest: „**Geschieht etwa ein Unglück in der Stadt, das der HERR nicht tut?**“ (Amos 3,6). Haben wir diesen Blick verloren? In der Weltgeschichte und im Schicksal eines jeden Menschen handelt der lebendige Gott – durch Gnade und Gericht.

Kann es sein, dass der Schöpfer der Welt und der Herr der Geschichte den Menschen Zeichen setzt? „**So habe ich euch auch den Regen vorenthalten, als noch drei Monate waren bis zur Ernte, und ich ließ regnen über eine Stadt, und auf die andere Stadt ließ ich nicht regnen, ein Acker wurde beregnet, und der andere Acker, der nicht beregnet wurde, verdorrte. Und es zogen zwei, drei Städte zu einer Stadt, um Wasser zu trinken, und konnten nicht genug finden; dennoch seid ihr nicht umgekehrt zu mir, spricht der HERR. Ich plagte euch mit dürrer Zeit und mit Getreidebrand; auch fraßen die Heuschrecken alles, was in euren Gärten und Weinbergen, auf euren Feigenbäumen und Ölbäumen**

wuchs; dennoch seid ihr nicht umgekehrt zu mir, spricht der HERR. Ich richtete unter euch Zerstörung an, wie Gott Sodom und Gomorra zerstörte, dass ihr wart wie ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerissen wird; dennoch seid ihr nicht umgekehrt zu mir, spricht der HERR. (Amos 4,7ff.)

Jesus erklärt seinen Freunden, dass die achtzehn Toten, auf die der Turm zu Siloah fiel, nicht schuldiger waren als andere. „**Meint ihr, dass diese Galiläer mehr gesündigt haben als alle andern Galiläer, weil sie das erlitten haben? Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen. Oder meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm von Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen seien als alle andern Menschen, die in Jerusalem wohnen? Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.**“ (Lk 13,2ff.)

Dürfen wir das heutzutage sagen und schreiben: Hält Gott Gericht über ein gottlos gewordenes Deutschland? Setzt uns Gott Zeichen und ruft zur Umkehr? Wie lange ist noch Gnadenzeit? Früher riefen die Kirchen und Kaiser Bußtage aus. Pestzeiten, Türkenkriege und Naturkatastrophen wurden als Gottes Tun gesehen und als Gericht verstanden.

Was ist zu tun – Umkehr durch Hinkehr!

Dabei ist im biblischen Zusammenhang das Gericht nicht als ein Hinrichten zu vernehmen, sondern als ein neues Ausrichten. Es soll etwas wieder in die richtige Richtung gelenkt werden. Was schief gelaufen ist, soll gerade gerückt werden. Ein Volk, das sich in der Gottesferne verlaufen hat, will Gott wieder auf einen guten Weg leiten. Gericht ist so gesehen der Ruf zur Umkehr, wo Menschen oder gar die Menschheit sich in einer Sackgasse verrannt haben. Hier kommen Gericht und Gnade zusammen. Am Ende ist es Gottes Erbarmen, wenn er Stopp-Zeichen setzt und zugleich seine Arme ausbreitet. Aber Menschen müssen sich **hinkehren** zu ihrem Schöpfer, sie dürfen kommen, wie sie sind und wenn sie Gott suchen, werden sie ihn finden – und dürfen Weisheit und Leitung von oben erwarten. Schon durch Mose (5 Mo 4,29), Jesaja (55,1.6–7) und 65,1) und Jeremia (29,13–14a) schreibt Gott seinem Volk: „**Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.**“

Paulus schließt in Athen an: „**Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und**

er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns.“ (Apg 17,26-27)

Auf Gottes Treue vertraut Daniel, der fern der Heimat für sein Land und Volk bittet. Er tritt in den Riss, stellt sich mit einem „wir“ in das abtrünnig gewordene Israel und fleht zum HERRN: „**Wir haben gesündigt, Unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten abgewichen ... Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, tu deine Augen auf und sieh an unsere Trümmer und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach, Herr, höre! Ach, Herr, sei gnädig!**“ (Dan 9,5.18) So sind auch heute die Gläubigen gefragt: Wo und wie rufen

wir zur Buße? „**Amos sprach: Ach, HERR, sei gnädig! Wie soll Jakob bestehen? Er ist ja so klein. Da reute es den HERRN. Der HERR sprach: Es soll nicht geschehen!**“ (Amos 7,2-3). Paulus schreibt: „**Ich bitte euch nun, vor Gott einzutreten für alle Menschen in Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung**“ (1 Tim 2,1).

Und zugleich bitten wir um Gottes herzliches Erbarmen, bitten um seinen Trost und um seine Hilfe in den Flutgebieten. Noch immer gilt das Gotteswort aus Offenbarung 22,17: „**Wen dürstet, der komme; wer will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.**“

Und im Namen und Auftrag Jesu können wir helfen wie jener Samariter, dem Gott einen Zerschlagenen vor die Füße legte.

Anfangs stand ein weltliches Lied;
bleibend möge uns sein ein geistliches Lied:
Benjamin Schmolck (1672 – 1737)

· 1 ·

*Herr, höre, Herr, erhöre, breit deines Namens Ehre
an allen Orten aus; behüte alle Stände
durch deiner Allmacht Hände,
schütz Kirche, Obrigkeit und Haus.*

· 2 ·

*Ach lass dein Wort uns allen noch ferner reichlich schallen
zu unser Seelen Nutz. Bewahr vor allen Rotten,
die deiner Wahrheit spotten,
biet allen deinen Feinden Trutz.*

· 3 ·

*Gib du getreue Lehrer und unverdrossne Hörer,
die beide Täter sein;
auf Pflanzen und Begießen lass dein Gedeihen fließen
und ernte reiche Früchte ein.*

· 4 ·

*Lass alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen,
schaff jedermann sein Recht,
dass Fried und Treu sich müssen in unserm Lande küssen,
und segne beide, Herrn und Knecht.*

· 5 ·

*Wend ab in allen Gnaden so Feu'r- als Wasserschaden,
treib Sturm und Hagel ab,
bewahr des Landes Früchte und mache nicht zunichte,
was deine milde Hand uns gab.*

· 6 ·

*Gib uns den lieben Frieden, mach alle Feind ermüden,
verleih gesunde Luft,
lass keine teuren Zeiten auf unsre Grenzen schreiten,
da man nach Brot vergebens ruft.*

· 7 ·

*Die Hungrigen erquicke und bringe die zurücke,
die sonst verirret sein.
Die Witwen und die Waisen wollst du mit Troste speisen,
wenn sie zu dir um Hilfe schrein.*

· 8 ·

*Sei allen Kindern Vater, den Müttern sei Berater,
den Kleinen gib Gedeihn;
und ziehe unsre Jugend zur Frömmigkeit und Tugend,
dass sich die Eltern ihrer freun.*

· 9 ·

*Komm als ein Arzt der Kranken, und die im Glauben
wanken, lass nicht zugrunde gehn.
Die Alten heb und trage, auf dass sie ihr Plage
geduldig mögen überstehn.*

· 10 ·

*Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze,
die Sterbenden begleit
mit deinen Engelscharen, dass sie in Frieden fahren
zur ewgen Ruh und Herrlichkeit.*

· 11 ·

*Nun Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen
in Demut jetzt begehrt.
Wir sprechen nun das Amen in unsres Jesu Namen,
so ist all unser Flehn gewährt.*



Himmlische Gesundheitspolitik

Peter Beck

Nach der Bundestagswahl gibt es eine neue Regierung. Für alle Bereiche des öffentlichen Lebens werden Konzepte und Grundsatzzpapiere entworfen und ausgehandelt, so auch für den Gesundheitssektor. Regierungsparteien haben in den vergangenen Jahrzehnten viele Gesundheitsreformen verabschiedet. Alle hatten eine bessere gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung zum Ziel. Alle ließen die Kosten für den Gesundheitsbereich höher und höher steigen. Im Jahr 2019 überstiegen diese erstmals den Wert von 410 Mrd. Euro, rund 5000 € pro Bürger. Dafür gibt es vielerlei Gründe: Da ist die „Alterspyramide“ unseres Volkes, die immer mehr ältere und alte Menschen und immer weniger junge Menschen widerspiegelt. Ältere Menschen werden älter und häufiger krank, haben mehr chronische Leiden als die jungen. Seit Jahrzehnten wird von der „Politik“ die Verschiebung hin zu immer mehr älteren Menschen als gegeben hingenommen, ganz im Gegensatz übrigens zu islamischen Ländern.

Warum nimmt der Anteil an Kindern ab?

Die Familienpolitik erschöpft sich seit etlichen Jahren darin, eine möglichst frühe Verbringung der Kinder in Kindertagesstätten sowie der Frauen in das Berufsleben zu erreichen. Dass Frauen motiviert werden, sich erst im Berufsleben zu verwirklichen, wird als Fortschritt in Selbstbestimmung und Gleichberechtigung gefeiert. Seit Jahrzehnten zeigt sich aber, dass diese Art von Familienpolitik Kräfte fördert, die Familien auseinanderziehen, auflösen, letztendlich zerstören. Wir beobachten seit einigen Jahren eine Zunahme von Frauen, die rauchen, ebenso besonders bei Frauen ein Anstieg an Herzinfarkten und Lungenkrebs. Kann es sein, dass Frauen von Gott her nicht in erster Linie für das Berufsleben gedacht sind?

Wir beobachten seit Jahren bei Kindern und Jugendlichen einen massiven Anstieg an Übergewicht und Diabetes mellitus Typ II, also dem Typ von Zuckerkrankheit, der bis vor 20–30 Jahren nur bei Erwachsenen, die zu viel essen und trinken, vorkam. Kann es sein, dass das ein Ausdruck von Kummer und Vereinsamung ist? Kann es sein, dass Kinder sich von Gott her gar nicht möglichst frühzeitig in Kindertagesstätten gegen alle anderen behaupten sollen und dort mit verschiedensten Ideologien konfrontiert werden sollen, sondern dass Kinder sich der liebevollen Geborgenheit in ihrer Familie und des Schutzes ihrer Eltern gewiss sein sollen? Als Kind will ich sicher sein, wo ich hingehöre. Was geht in den Kindern vor, die am Wochenende allein zu Vater oder

Mutter durch Deutschland fahren? War zum Schluss die nette Kinderbegleitung im Zug das Schönste? ...

Seit Jahrzehnten ist die weitgehend legalisierte Abtreibung ungeborenen Lebens Teil der Verschiebung der Alterspyramide. Noch viel mehr ist sie Ausdruck lebensfeindlicher Kälte unserer Gesellschaft. „Mein Bauch gehört mir“ war die Kampffparole der Feministinnen in den 70er-Jahren. In einer so vom egozentrischen Zeitgeist geprägten Atmosphäre ist es fraglich, ob man überhaupt oder später Lust auf Familie mit Kindern bekommt. Und schon verschiebt sich die Alterspyramide weiter zu den älteren Menschen. Wer ist sich noch bewusst, dass Kinder ein Geschenk Gottes sind? (Ps 127,3) Normalerweise freuen wir uns doch über Geschenke ...

Bei Gott ist die Frau kein Heimchen, sondern er lobt die tüchtige Hausfrau, die Familienmanagerin, die am richtigen Ort dauernd Richtiges und Wichtiges zu tun hat (Spr 31,10f.). Bin ich als Ehemann nicht froh, wenn zu Hause alles gut läuft und mir der Rücken freigehalten wird?! Schon allein das macht mich bereit für die Herausforderungen meiner Arbeit!

Unser Anspruchsdenken

Ein weiterer Grund für die immensen Gesundheitskosten ist: Jeder will überall und zu jeder Zeit die optimale Krankheitsversorgung. Ein Mann kommt am Samstagabend in die Notfallaufnahme, weil er Schulterschmerzen hat. Er hat sich nicht verletzt, nein, er hat die Schmerzen seit einer Woche vom Fitnessstraining und jetzt hat er Zeit, sich untersuchen zu lassen und im Krankenhaus ist ja immer jemand da ... Dieses Verhalten ist hierzulande zu einem richtigen gesundheitspolitischen Problem geworden.

Ein anderes Beispiel: In den 1970iger-Jahren war es noch einzelnen Schwerstkranken vorbehalten, einen Dialyseplatz zu ergattern, die meisten verstarben elendig an ihren Nierenerkrankungen. Heute bekommt man die Künstliche Niere in jedem Städtchen, in jedem Ferienort und auf dem Kreuzfahrtschiff. Und das nicht nicht nur bis zum Rentenalter, nein auch jeder einigermaßen rüstige 90-Jährige wird regelmäßig zur Dialyse gebracht. Heutzutage ist aber auch das nicht mehr lebenswert, nein, man will eine Nierentransplantation.

Gegen das Anspruchsdenken setzt die Bibel den Satz: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“, d. h. auch: Sorge durch Dein Verhalten dafür, dass die Gesundheitskosten nicht in die Höhe getrieben werden. Bei diesen Gedanken treten die kostenintensivsten Erkrankungen in Deutschland vor Augen:

- ▶ Den Diabetes mellitus Typ II erwähnten wir schon. Er ist im Gegensatz zum zahlenmäßig viel selteneren Typ I durch zu viel Essen und Trinken bedingt, also selbstgemacht. So werden alle Blutgefäße geschädigt und die Folge sind Schlaganfall, Herzinfarkt, Nierenversagen. Es werden pro Jahr über 23.000 Amputationen in Deutschland allein wegen Diabetes bedingter Durchblutungsstörungen der Beine und Füße durchgeführt.
- ▶ Man könnte bei dieser hohen Zahl von Amputationen denken, dass wir im Dauerkriegszustand sind. Bei der letzten Erhebung im Jahr 2013 entstanden allein durch Diabetes und seine Folgekrankheiten Kosten von rund 35 Milliarden Euro.¹
- ▶ Das Rauchen schädigt ebenso massiv die Blutgefäße mit Schädigungen an Gehirn, Lunge, Herz und Nieren. Darüber hinaus ist es aber auch die wesentliche Ursache für verschiedene Krebsformen, allen voran dem Lungenkrebs. „Die kranken Raucher kosten Geld, allein durch das Arbeitslosengeld eins und zwei entstehen 13 Milliarden an Mehrkosten. Hinzu kommen die Kosten für die Pflege mit 12 Milliarden Euro.“²
- ▶ Die Entwicklung verschiedener Krebsarten wird für manche überraschend auch durch übermäßigen Alkoholkonsum gefördert. Vor allem aber schädigt Alkohol die Leber, Herz und Gehirn. „Die volkswirtschaftlichen Kosten durch Alkohol betragen rund 40 Milliarden Euro pro Jahr (Jahrbuch Sucht 2019).“³

In der Bibel gibt es den großzügigen Hinweis:
„Alles ist mir erlaubt aber nicht alles dient zum Guten.“ (1 Kor 6,12)

Selbstbestimmte Lust und Gesundheit

Wir leben in einer Zeit, in der die Freiheit und Lust des Einzelnen massiv betont wird. Diese hat gerade auch im Bereich der Sexualität extreme Formen angenommen. So ist es kein Wunder, das damit auch Krankheiten einhergehen. Längere Zeit hat man gedacht, dass Syphilis und Gonorrhöe der Vergangenheit angehören. Das ist mitnichten so, sondern diese Erkrankungen nehmen wieder zu. Dann tauchte vor knapp 50 Jahren mit der AIDS-Erkrankung eine neue Viruserkrankung auf, die sich besonders unter homosexuellen Männern ausbreitete.

Da warnt uns der Apostel Paulus im Römerbrief, Kapitel 1,24f.: „Darum hat Gott sie dahingegeben, in der Begierde ihrer Herzen, in Unfreiheit ihre Körper untereinander zu schänden ...“ Aber viele meinen, leidenschaftliche Selbstbestimmung sei die wahre Liebe und beruhigen sich damit, dass die Medizin doch Medikamente (mit sehr hohen Kosten und zahlreichen Nebenwirkungen, sog. HAART-Therapie) entwickelt hat, sodass AIDS der tödliche Schrecken genommen wurde.

Andere Männer, die außerehelich etwas erleben wollen, fahren z. B. nach Thailand und kommen mit

einer Hepatitis B-Infektion, einer Viruserkrankung zurück, durch die sich eine chronische Leberentzündung entwickelt, die wiederum nach circa 10 Jahren zu Leberkrebs führt. Diese Patienten möchten dann eine Lebertransplantation haben. Gewiss kann man die Hepatitis B Infektion auch hierzulande bekommen, aber in den allermeisten Fällen durch Geschlechtsverkehr bzw. durch intravenösen Drogenmissbrauch.

Weiter so?

Doch kann man das alles loswerden bzw. verhindern? Dietrich Bonhoeffer predigte 1941 über „Ich bin der Herr, dein Arzt“ (2 Mose 15,26): „Das sagt Gott, das sagt Christus. Der Schöpfer und Erlöser der Welt bietet sich dem Kranken zum Arzt an. Wollen wir dieses Angebot unversucht lassen, nachdem wir auf so viele, geringere Angebote mit mehr oder weniger Erfolg eingegangen sind?“

In 2. Mose 23,25 gibt es den Aufruf, der eine ganz neue gesundheitspolitische Agenda in einem Wahlprogramm wäre: „Ihr sollt dem Herrn, eurem Gott dienen: so wird er dein Brot und dein Wasser segnen und ich werde alle Krankheiten aus deiner Mitte entfernen.“ Das ist ja eine fantastische Medizin: Gott wird alle Krankheiten aus der Mitte unserer Gesellschaft nehmen. All die oben genannten und noch viel mehr Krankheiten, auch die Coronapandemie wird Gott wegnehmen. Da steht nicht: „... er wäre bereit ...“ oder „... er könnte vielleicht die Krankheiten wegnehmen“ sondern da steht: „... Gott wird sie wegnehmen“. Das ist verbindlich. Das sagt der allmächtige Schöpfer des Himmels und der Erde, der spricht und es geschieht, der aus nichts etwas macht!

Wahrer Gottesdienst

Gott verbindet diese Zusage mit einer Aufforderung: Wir sollen ihm dienen. Wie im weltlichen Bereich sind bestimmte Worte auch in der Bibel Schlüsselbegriffe. Ein solcher ist das Wort „dienen“. Das kann im Praktischen ganz Verschiedenes bedeuten aber insgesamt beinhaltet es, das zu tun, was eine vorge-setzte Persönlichkeit beauftragt, und hier will es der allmächtige Gott, der sich allen, die wollen, durch sein lebendiges Wort offenbart, von 1. Mose 1 bis Offenbarung 22. Er will, dass wir seine Ordnungen und Gebote erkennen und halten. Kraft und Gnade dazu schenkt er uns durch seinen Heiligen Geist. Genau diese Bereitschaft von uns will er viel mehr, als dass wir ihm etwas opfern, weil wir meinen, etwas Frommes leisten zu müssen (1 Sam 15,22), um Gottes Wohlgefallen zu finden.

Gottes Gebote geschenkt!

Manche haben die Vorstellung, dass Gott will, dass wir seine Ordnungen und Gebote umsetzen sollen, damit er uns wie Marionetten bewegen kann. Die Muslime z. B. verstehen sich als Sklaven ihres fernen Allahs, mit dem sie keine Gemeinschaft haben können.

Auch ich brauchte einige Zeit, um zu erkennen, dass Gott uns seine Gebote schenkt, weil er wirklich das Beste für uns möchte. Und dass ER uns das Wollen und Vollbringen einfach schenkt: **„Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“** (Phil 2,13) Unsere natürliche Kraft ist zu gering, um gottgerecht zu verstehen und zu handeln, denn seine Gedanken und Wege sind höher als unsere Gedanken und Wege! (Jes 55,8-9) Er sieht zeitlos weiter und viel klarer den Lauf unseres Lebens, als wir es je könnten. Er will nicht, dass wir straucheln, fallen, durch Sünde krank werden. Er will die Verantwortung für unser Leben übernehmen, weil er uns liebt.

Glauben wir das? Sind wir bereit, unsere Souveränität ihm zu geben? Wenn wir Gott suchen, lässt er sich finden. Wenn wir seinem Wort von ganzem Herzen glauben, ihm unser Herz öffnen, sind wir seine Kinder. (Joh 1,12) Und welcher Vater lässt sein Kind einfach hinter dem Ball her auf die gefährliche Straße laufen? Unser Gott tut das auch nicht. So wie die weltliche gibt es eine göttliche Straßenordnung, ohne Wenn und Aber.

Auch wenn sich in den Medien viele Menschen souverän und selbstbewusst, ja blendend darstellen, so ist doch ein wesentlicher Zug in unserer Gesellschaft die Angst – vor der Zukunft im persönlichen Umfeld und in globalen Zusammenhängen, vor Leben und Tod. Gerade wir im reichen Deutschland haben vor allem möglichen Angst. Das beeinflusst auch unsere Gesundheit. Der Anteil an psychisch bedingten Erkrankungen ist der wesentliche Grund für Arbeitsausfälle und nimmt seit Jahren deutlich zu. Aus dem „Faktenblatt Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen“ geht auch hervor, dass fast 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Deutschland innerhalb eines Jahres eine psychische Störung erleiden. Diese Zahl ist in den letzten Jahren weiter gestiegen. Demgegenüber heißt es in der Bibel, dass Gott uns nicht einen Geist der Furcht gegeben hat, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. (2 Tim 1,7). In Psalm 34,5 schreibt David: **„Ich suchte den Herrn und er antwortete mir und aus allen meinen Ängsten rettete er mich.“** Es heißt also nicht, dass es mit Gott gar keine Ängste mehr gibt, aber er hilft uns.

Gottvertrauen oder Fallmanagement

Das Medikament gegen Angst ist Gottvertrauen. So schreibt David in Psalm 37,5: **„Befiehl dem Herrn deine Wege und vertraue auf ihn, so wird er handeln.“** Eine sehr negative Entwicklung hat das deutsche Krankenhauswesen durch die Einführung des „DRG“-Systems im Jahr 2003 erfahren. „DRG“ steht für „Diagnosis related Groups“ zu deutsch „Diagnose bezogene Gruppen“. Gemeint ist damit, dass die Behandlung eines jeden Patienten mit einer „Fallpauschale“, entsprechend der bei ihm gestellten Diagnose abgerechnet wird. Das heißt, dass für die Behand-

lung eines Herzinfarktes, eines Beinbruches, einer Lungenentzündung etc. dem Krankenhaus eine festgelegte Pauschale erstattet wird. Es dauert bis zu einem Viertel eines Arbeitstages der Krankenschwester und des Arztes, um die erbrachten Leistungen einzutragen, damit sie abgerechnet werden können. Durch die Einführung der Fallpauschalen kam es zu einer massiven Verkürzung der Krankenhausverweildauer der Patienten und in deren Folge in vielen Bereichen zu einem Abbau des Pflegepersonals. Durch die Fallpauschale wird der Patient zum Fall. Um das zu verschleiern, wird das Krankenhauspersonal aufgefordert, den Patienten als Kunden zu sehen. Modernes „Fallmanagement“ dient als Notnagel für die entstandenen Versorgungsprobleme.

Was aus himmlischer Sicht tun?

Manche Krankheitsursache heißt zusammengefasst: „Sünde“. Die genaue Übersetzung dieses Wortes lautet: Verfehlung des Ziels. Das versachlicht diesen heute so ungerne gehörten Begriff. So wie ich mit einem Bogen einen Pfeil weit weg oder nur knapp neben ein Ziel setze, so ist es im Ergebnis das Gleiche: daneben, Zielverfehlung. Gott aber hat uns mit seinem ewigen Wort klar beschriebene Ziele für unser Leben gegeben. Im Ergebnis heißt das: Gemeinschaft mit ihm persönlich in Zeit und Ewigkeit. Oder Trennung von ihm in Zeit und Ewigkeit, nichts anderes bedeutet Sünde nach Gottes Wort.

Wir aber heben von Natur aus unser „dickes ICH“ auf den Thron unseres Lebens. Soweit wir überhaupt auf Gott blicken, kleben wir gerne auf unsere von Gott trennenden Sünden rasch ein Pflaster und darunter suppt und gärt es. Ein dickes Pflaster heißt Selbstrechtfertigung („Ich konnte doch nicht anders“, „Das machen alle so“ ...) ein anderes heißt Gleichgültigkeit („Macht doch nichts aus“, „Hat ja keiner gesehen“), ein anderes heißt Stolz („Da lass ich mir von niemandem was reinreden“ ...) usw. Gott will, dass wir diese Pflaster von unseren Sünden wieder wegziehen. In seinem 1. Brief im ersten Kapitel, Vers 9 schreibt Johannes: **„So wir unsere Sünden bekennen ist Gott treu und gerecht, dass er uns alle unsere Sünden vergibt und uns von allem Unrecht reinigt.“** Dann sind wir wahrhaftig gesund. Gott hat sich klar zu Ehe, Familie, Kindererziehung geäußert, klar zur Sexualität, auch zu Essen und Trinken und Kleidung. Wenn ich meiner Frau treu bin und sie mir, dann bekommen wir garantiert kein AIDS, keine Hepatitis B.

Eigentlich hat Gott tief in uns angelegt, dass wir ein glückliches Leben führen möchten. Genial ist die Zusammenfassung seiner Leitlinien in Form der 10 Gebote. Aber wenn wir selbst auf dem Thron unseres Lebens sitzen wollen, können wir die Leitlinien (aus eigener Kraft) nicht befolgen. Doch wenn wir uns unter Gottes Obhut und Gnade stellen, schenkt er das Wollen und Vollbringen zu seiner Zeit. Er selbst wird auf erstaunliche Weise unser Weg, unsere Wahrheit, unser Leben!

Leitlinien himmlischer Gesundheit

Im Buch der Richter wird immer wieder beschrieben, was passiert, wenn sich alle nur um sich selbst drehen und keiner auf Gott sieht: Chaos, gesellschaftlicher Verfall. Bezogen auf unser Thema heißt das, dass jeder gesundheitlich lebt, wie es ihm passt, im Zweifel zahlt die Krankenkasse ... Die Bibel weist in Hosea, Kapitel 4,6 darauf hin, dass ein Volk aus Mangel an Erkenntnis zugrunde geht. Gemeint ist die Erkenntnis, dass nicht wir die Herren der Welt sind, sondern dass es Gott ist, der alles in der Hand hat. Petrus führt diesen Gedanken weiter und rät uns in seinem ersten Brief, Kapitel 5,6: „**So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes**“, d. h. auch, dass wir die Anordnungen und Gebote Gottes annehmen sollen zu unserem eigenen Schutz und unserer Gesundheit. Dann wird er die Krankheiten aus unserer Mitte nehmen! Zusammenfassend lässt sich eine himmlische Gesundheitspolitik wie folgt beschreiben:

- ▶ sie ist stark auf Gesundheitsvorsorge, Krankheitsvorbeugung und -vermeidung ausgerichtet,
- ▶ sie will Ehe und Familie in die von Gott gedachten Absichten zurückleiten
- ▶ sie legt im Krankheitsfall Wert auf intensive Ursachenforschung
- ▶ sie legt Wert auf genaue Diagnosen
- ▶ jede Therapie soll auf vollständige Heilung zielen

- ▶ der Patient ist kein Fall und kein Kunde, sondern ein kranker, an Leib, Geist und Seele hilfsbedürftiger Mensch
- ▶ Gesundheitsvorsorge, Diagnostik und Therapie dienen nicht zur Selbsterhaltung von Krankenkassen, Krankenhäusern und Pharmafirmen, nicht zur Selbstbestätigung von Ärzten, sondern durch sie zur Ehre Gottes, unseres Arztes

Der heilige Gott der Bibel will, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben und durch die Kraft von Christi Blut rein und fehlerlos an Geist, Seele und Leib zu ihm kommen. (1 Thess 5,23) Das könnte so großartig sein, wenn uns die Gebote Gottes nicht ständig als lästige Verbote oder historischer Krimskrams vorkämen! Wir könnten uns jedenfalls viele Milliarden an Krankheitskosten, an verzocktem Volksvermögen sparen ...

Literaturangaben:

- ¹ Köster et al. (2013). Häufigkeit und Kosten der Komplikationen und Begleiterkrankungen des Diabetes – Ergebnisse der KoDiM-Studie 2010. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, 23.–25. Oktober 2013, Berlin. Poster P03-172.DOI:10.3205/13dkvf240
- ² Deutschlandfunk Nova, 7. November 2017, Moderation: Paulus Müller, Gesprächspartner: Michael Adams, Professor am Institut für Wirtschaft und Recht an der Universität Hamburg
- ³ Bundesministerium für Gesundheit, Glossar, Begriffe A-Z, Alkohol
- ⁴ BundesPsychotherapeutenKammer, Pressemitteilungen, 2. Oktober 2020: BPTK – Faktenblatt „Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen“



Die siebzig Jahrwochen

Johannes Pflaum

So achte nun auf das Wort und verstehe die Erscheinung: Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um das Verbrechen zum Abschluss zu bringen und den Sünden ein Ende zu machen und die Schuld zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit einzuführen und Vision und Propheten zu versiegeln und ein Allerheiligstes zu salben. So sollst du denn erkennen und verstehen: Von dem Zeitpunkt an, als das Wort erging, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten, sind es sieben Wochen. Und 62 Wochen lang werden Platz und Stadtgraben wiederhergestellt und gebaut sein, und zwar in der Bedrängnis der Zeiten. Und nach den 62 Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden und wird keine Hilfe finden. Und das Volk eines kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören, und sein Ende ist in einer Überflutung; und bis zum Ende ist Krieg, fest beschlossene Verwüstungen. Und stark machen wird er einen Bund für die Vielen, eine Woche lang; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören

lassen. Und auf dem Flügel von Gräueln kommt ein Verwüster, bis fest beschlossene Vernichtung über den Verwüster ausgegossen wird.

(Daniel 9,25–27 ELB 2006)

In Daniel 9 haben wir das Gebet Daniels, welches uns seinen geistlichen Charakter zeigt. Nun sehen wir, wie ihm aufgrund seines Gebetes ein Verständnis der göttlichen Prophetie gegeben wurde. So soll es uns ein Anliegen sein, in der Erkenntnis von Gottes Wort zu wachsen. Dabei geht es nicht um Spekulationen oder Sondererkenntnisse. Vielmehr ist die Heilige Schrift so tiefgründig, dass wir sie niemals ganz ergründen können. Allerdings hängt unser Wachstum davon ab, inwieweit wir dem Erkannten gehorsam sind und Gottes Wort in uns Raum geben.

Die Bedeutung der siebzig Jahrwochen

Daniel betete um ein tieferes Verständnis für die siebzig Jahre der Gefangenschaft Judas (Dan 9,2). Nun schenkte ihm der HERR nicht nur diesbezüglich

einen Einblick, sondern der Blick geht über die damalige Wiederherstellung Israels hinaus, bis Gott mit Israel zum Ziel gekommen ist. Der Wiederaufbau Jerusalems nach der Rückführung war noch nicht das endgültige Ziel, sondern nur eine Zwischenetappe.

Was bedeuten nun die siebenzig Wochen? G. Maier sieht in dem Begriff „Jahrwoche“ die beste Übersetzung.¹ W. Wiersbe spricht von „Siebenen“.² Eine Jahrwoche umfasst 7 Jahre, was wiederum mit dem Jahresrhythmus in 3. Mose 25,8.9 übereinstimmt.

Eine weitere Bestätigung für die Jahrwochen, ergibt sich aus dem Zusammenhang zwischen Daniel 9,27 sowie Kapitel 7,25 und 12,7. Im Neuen Testament finden wir diese Einheiten in Offenbarung 12,6.14 und 13,5. Die „Zeit“ aus Daniel 7,25 und 12,7 ist jeweils ein Jahr. Sieben ist ja die göttliche Zahl und so stehen sowohl die Jahre wie auch die Jahrwochen für Gottes vollkommenes Handeln mit seinem auserwählten Volk Israel. Er kommt durch alle Wirrnisse dieser Zeit zu seinem Ziel und am Ende wird alle Ehre ihm sein.

Der Abschluss der siebenzig Jahrwochen

In Vers 24 ist wichtig, wie die siebenzig Jahrwochen zum Abschluss gebracht werden. An dieser Stelle ist nicht die Rede von dem Sieg über die Feinde, sondern von der Sühnung der Schuld, ewiger Gerechtigkeit und der Salbung des Allerheiligsten. Das Wort für „Salbung“ ist dieselbe Wortwurzel von welcher auch das Wort „Messias“ (der Gesalbte) abgeleitet ist. Damit hat die Errettung und Erneuerung Israels ihren Grund allein in Christus, dem Gesalbten. Natürlich beinhaltet die Erneuerung Israels auch den Sieg über die Feinde von Gottes Volk und das Gericht, von welchem Daniel an anderer Stelle spricht. Gottes Ziel mit Israel ist aber vor allem seine geistliche Erneuerung, die dann in wahren Gottesdienst und Anbetung und die Verherrlichung des HERRN hineinmündet. Darum wird hier das Allerheiligste genannt als der Ort der Gegenwart Gottes.

Zugleich ist dieser Vers auch ein Hinweis auf den vierten Tempel, von dem auch Hesekiel 40–47 spricht. Ein dritter Tempel wird vor oder in der siebenzigsten Jahrwoche gebaut. In der siebenzigsten Jahrwoche geht es zunächst um diesen dritten Tempel (Dan 9,27), in welchem der kommende Antichrist den Gräuel der Verwüstung aufrichtet, während schon einige Verse zuvor der vierte Tempel (V. 24) nach der Wiederkunft Jesu, als Ziel aufleuchtet.

Heute haben wir eine Situation mit geistlich notvollen Entwicklungen. Dazu benötigt es klare Stellungen. Wir müssen bei allen wichtigen Positionen aber auch beachten, dass wir nicht nur in einem Abwehrkampf stehen bleiben. Dasselbe Ziel, wel-

ches der Herr mit Israel hat, gilt auch heute für seine Gemeinde. Deshalb soll unser Hauptanliegen nicht nur der notwendige Abwehrkampf sein, sondern, dass die Gemeinde wieder neu ein Ort wird, an dem Christus geehrt und verherrlicht wird, so wie wir es in der Bibel lesen (Eph 4,21–22): **„In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im HERRN, und in ihm werdet auch ihr mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist“**.

Der Ablauf der siebenzig Jahrwochen

Die siebenzig Jahrwochen teilen sich in drei Epochen. In Vers 25 geht es um sieben Jahrwochen (49 Jahre), in Vers 26 um 62 Jahrwochen (434 Jahre) und in Vers 27 um eine Jahrwoche (7 Jahre), die siebenzigste Jahrwoche.³ Den Zeitpunkt zum Ansetzen der Jahrwochen finden wir in Vers 25. Es ist der Befehl zum Wiederaufbau Jerusalems. Hier geht es wohl um den Erlass des Artaxerxes im Jahr 445 v. Chr., mit welchem er Nehemia zum Wiederaufbau der Stadt sandte.

Die ersten sieben Jahrwochen umfassen eine Zeitspanne von 49 Jahren. Somit wäre der Beginn dieser 49 Jahre 445 v. Chr. Wir lesen in Vers 25, dass der Gesalbte, der Fürst, nach 7 (49 Jahre) und 62 Jahrwochen (434 Jahre) kommt. Warum hier die ersten 69 Jahrwochen in zwei Teile geteilt werden, wissen wir nicht. Trotzdem macht es Sinn, beide Perioden zusammenzuzählen. Das ergibt 483 Jahre. Es geht um das 360 Tage-Jahr (Sonnenjahr). Mit dieser Berechnung, kommen wir etwa ins Jahr 29–30 n. Chr. Nun wissen wir, dass Christus einige Jahre vor dem Jahr 1 geboren wurde. Somit stehen wir in Daniel 9,26 direkt bei der Kreuzigung, dem Gesalbten, der nach 69 Jahrwochen ausgerettet wird.

Im Zusammenhang mit dem Ende der 62 Jahrwochen lesen wir, dass es für Jerusalem eine Zeit der Bedrängnis oder kummervolle Zeit sein wird (V. 25). Jerusalem kommt nicht mehr zu dem Glanz, welchen es vor der Zerstörung durch Nebukadnezar hatte. Diesen Sachverhalt finden wir zwischen der Zeit Nehemias und Jesu. Jerusalem wurde immer wieder durch Feinde bedrängt und war keine unabhängige Hauptstadt, sondern stets unter Fremdherrschaft. Den Makkabäern gelang es zwar im zweiten Jahrhundert vor Christus für einige Jahrzehnte, eine gewisse Zeit Unabhängigkeit zu erstreiten. Dies war aber nicht zu vergleichen mit der Bedeutung Jerusalems vor der Wegführung nach Babel.

Am Ende der zweiten Periode (62 Jahrwochen), steht die Ausrottung des Gesalbten, der keine Hilfe findet – die Kreuzigung des Herrn Jesu. Gerhard Maier weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass das hebräische Wort für Ausrottung noch weitere Bedeutungen hat: Einen Bund schließen und die Todesstrafe erleiden.⁴ Das erfüllte sich alles in der Verurteilung

¹ Gerhard Maier, *Der Prophet Daniel*, WSB AT, R. Brockhaus Verlag 1982, S. 341

² Warren Wiersbe, *Sei standhaft*, Christliche Verlagsgesellschaft 2005, S. 120

³ Vgl. Ebd. S. 121-122

⁴ Gerhard Maier, *Der Prophet Daniel*, WSB AT, R. Brockhaus Verlag 1982, S. 347

und Hinrichtung des Herrn Jesus. Zugleich wurde damit der neue Bund besiegelt (Lk 22,20). Auch die Vorhersage, dass der Messias keine Hilfe findet, hat sich am Kreuz mit dem Spott und den Lästerungen der Vorübergehenden, wörtlich erfüllt (vgl. Mt 27, 40–43). Außerdem erinnert dieses Wort an den Aufruf unseres Herrn (Ps 22,2; Mt 27,46): „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Der Vater musste sich vom Sohn um unserer Sünden Willen zurückziehen und als gerechter Gott das Gericht an ihm vollziehen.

Die Ereignisse nach den 69 Jahrwochen

Wenn wir die Periode der ersten 9 Jahrwochen mit der zweiten Periode der 62 Jahrwochen zusammenzählen, kommen wir auf insgesamt 69 Jahrwochen. Im Anschluss an die Hinrichtung des Messias, wird die Zerstörung Jerusalems und des Heiligtums (Tempels) vorausgesagt. Dieses Verknüpfen der Ereignisse führt zu dem Rückschluss, dass die Zerstörung des Tempels und Jerusalems eine Folge des Todes des Messias waren. Die Zerstörung des Tempels deshalb, weil durch das vollkommene und ewiggültige Opfer Jesu der Opferdienst des alten Bundes erfüllt ist (Hebr 8,13). Die Zerstörung Jerusalems hat der Herr Jesus selbst als Gericht für seine Ablehnung und Kreuzigung durch die damalige Generation vorausgesagt (vgl. Lk 13,5.7.34–35; 19,42–43; 21,22).

Mit erschreckender Genauigkeit hat sich diese Prophezeiung aus Daniel 9 im Jahr 70 erfüllt, als durch die römischen Truppen unter dem Befehlshaber Titus Jerusalem erobert und der Tempel zerstört wurde. Titus hatte den ausdrücklichen Befehl gegeben den Tempel zu schonen. Durch den erbitterten Widerstand der jüdischen Zeloten waren aber die römischen Soldaten so in Rage, dass einer eine Brandfackel nahm, in den Tempel schleuderte und das Gebäude in Brand setzte. Als der Tempel dann durch den Brand zerstört war, gab Titus anschließend den Befehl, das Gebäude völlig zu schleifen. Damit erfüllte sich ebenso Matthäus 24,2 wörtlich. Im Anschluss an die Zerstörung Jerusalems und des Heiligtums, sagt Daniel bis zum Ende Krieg und Ver-

wüstung über der Heiligen Stadt voraus. Damit haben wir die Parallele zu Lukas 21,24: „Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.“

Erst in der Zeit am Ende, von welcher Daniel 9,24 spricht, wenn die siebenzig Jahrwochen abgeschlossen sind, wird Jerusalem zur Stadt des Friedens und der Gerechtigkeit werden (V. 24). Seit dem Jahr 70 wurde Jerusalem immer wieder von verschiedenen Mächten erobert und zerstört. Einmal abgesehen von der kurzen Episode des Bar Kochbar-Aufstandes (132–135) kam ganz Jerusalem erst wieder 1967 in die Hände eines unabhängigen israelischen Staates. An der Rückwanderung der Juden, der Staatsgründung Israels 1948 und der Rückeroberung Jerusalems, können wir erkennen, dass der Beginn des Abschlusses der siebenzig Jahrwochen und das Ende der Zeiten der Nationen nahegekommen sind. Die Zeit der Verwüstung (V. 26) ist somit auch die lange Unterbrechung zwischen der neunundsechzigsten und siebenzigsten Jahrwoche. Mit dem Auftreten des Antichristen, wird die siebenzigste Jahrwoche zu laufen beginnen. Damit sich diese Prophetie erfüllen kann, muss Israel wieder existieren und Jerusalem in jüdischer Hand sein. Dann wird in der zweiten Hälfte der siebenzigsten Jahrwoche Jerusalem noch einmal bedrückt und bedrängt werden. Mit der Wiederkunft Jesu und der damit verbundenen Errettung Israels ist die Zeit der Verwüstung endgültig abgeschlossen.

Zwei Dinge aus diesem Abschnitt sind wichtig. Einmal zeigt sich im Rückblick auf die 69 Jahrwochen, wie exakt Gott alle seine Verheißungen erfüllt und es deshalb das Beste ist, seinem Wort ganz zu vertrauen. Zum anderen kann der Beginn der siebenzigsten Jahrwoche jederzeit ausgelöst werden. Die Voraussetzungen dafür sind mit den Ereignissen von 1948 und 1967 gegeben **„Darum wacht jederzeit und bittet, dass ihr gewürdigt werdet, diesem allem zu entfliehen, was geschehen soll, und vor dem Sohn des Menschen zu stehen.“** (Lk 21,36) 

Lebenszeugnis

Begegnungen mit Ella und Gott

Seit ich denken kann, hörte ich abends im Bett Psalmen, Lieder und Biberverse, die mich geprägt haben: Mein Bett stand im Zimmer meiner Oma, die mit ihrem Heiland redete. Auch der Konfirmandenunterricht hat mir Jesus groß werden lassen.

1956 war ich zur Neueröffnung eines Cafés eingeladen. Auf dem Motorrad eines Bekannten fuhren wir hin. Danach bat er mich, mit nach Hause zu kommen. Ein hübsches Mädchen kam dazu, ich fragte ihn: „Habt ihr noch Besuch bekommen?“ und er sagte: „Nein, das ist meine Schwester Ella.“ Sie

strahlte eine Freundlichkeit aus, ich war ganz wunderbar angetan und fühlte „du bist am richtigen Platz angekommen“. Daraus entstand eine wunderbare Freundschaft, wir lernten uns kennen und lieben. Bei Spaziergängen sprachen wir oft über Gott und den Glauben. Sie hatte in ihrer Kindheit das Buch von John Bunyan „Die Pilgerreise“ gefunden, das sie sehr beeindruckt hatte. Sie war katholisch, ich evangelisch. Wir wurden uns einig zu heiraten – aber nicht in so einer Kirche mit oft sonderbaren Gebräuchen, Heiligenstatuen, Bildnissen, Weihrauch und Ornaten. Unsere Bitte: Der Herr der Kirchen sollte uns leiten. So haben wir 1960 uns vor ihm in der evange-

lischen Kirche das Jawort gegeben. Durch des Herrn Beistand und Gnade durften wir immer wieder seinen Segen erleben. Uns wurden zwei Söhne und eine Tochter geschenkt. Viele Jahre waren ausgefüllt mit Beruf, Weinberg, Baumstücken und dem Bau unseres Eigenheimes.

Einmal besuchte meine Frau eine Zeltmission im Nachbarort, sie bat mich mitzukommen, aber ich wollte nicht. Ein Jahr darauf (1976) waren Bibeltage angesagt, die vom Werdengang des Volkes der Juden und Israels handelten, das interessierte mich, denn ich hatte zuvor von meiner Mutter ein Buch geschenkt bekommen mit dem Titel: „Alter Planet Erde wohin?“ In diesem waren alle Verheißungen der Bibel aufgelistet, die schon erfüllt wurden.

Besonders die Bibeltage über das Volk der Juden, die ja immer wieder so große Hilfe erfahren haben und doch immer wieder ihre eigenen Wege gingen und dadurch den Segen des Herrn verspielten, der dann den Völkern zugutekam, faszinierten mich. Durch all diese Erkenntnis, die mein Verstand jetzt hatte, sah ich mich ähnlich den Juden zu Jesu Lebzeiten, dass ich nur glaubte, was ich nachvollziehen konnte. Ich erkannte, dass ich vor dem Herrn schuldig war – was für eine Bestürzung! Ich bat um Vergebung, weil ich mehr auf meinen Verstand gehört hatte als auf Gottes Wort. Ich bat, der Herr möge mir alle meine Verfehlungen und Sünden vergeben. Ich fühlte mich unwürdig, ihm zu begegnen, aber es drängte mich, ihm das alles zu sagen.

Und so flehte ich, er möge in mein Leben kommen und mich auf dem rechten Weg leiten. Er hatte mich erfahren lassen, wie gut er es meint: Er hat aus einem zweifelnden Verstandesglauben einen lebendigen, festen Herzensglauben geschenkt. Alles stand in einem neuen Licht mit Klarheit vor mir. Ich wollte alle Menschen daran teilhaben lassen, was ich erleben durfte. Es war mir, als hätte ich eine Stimme gehört, „das behältst du nicht für dich.“ So habe ich die Freiheit bekommen, immer wieder diese frohmachende Botschaft an andere weiterzugeben. Nein, es drängte mich immer wieder dazu. Täglich sind wir miteinander im Gespräch. Wir sind ja alle eingeladen in Mt 11,28: „Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch beistehen.“ Der Schächer am Kreuz hat sich in letzter Minute als Sünder erkannt und bat Jesus: „Gedenke Herr meiner, wenn du in dein Reich kommst“, er bekam die Zusage: „Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein.“ Wir dürfen allezeit zu ihm kommen.

Traumhaftes Ereignis

Im Jahr 1992 nahmen meine Frau und ich an einer Freizeit vom Württembergischen Brüderbund in

Brixen in Südtirol teil. Gegen Ende jener Tage suchte ich am dortigen Schriftenstand nach Verteilschriften, war mir aber unschlüssig welche Themen ich

nehmen sollte. Seltsamerweise hatte ich in der folgenden Nacht einen merkwürdigen Traum. Ich spazierte in einer Stadt durch die Fußgängerzone. Es war emsiges Treiben im Gange. Plötzlich hängte sich eine junge spärlich bekleidete Frau mit den Worten: „Na Lieber, wie wär's mit uns?“ bei mir ein. Während ich mich versuchte zu befreien, kam ein etwa 10-jähriges Mädchen von der Seite gesprungen, stand vor mich hin und sagte laut: „Dieser ist nicht von dieser Welt.“ Fluchtartig verließ die aufdringliche „Traumfrau“ die Straße. Dann kam eine gewaltige Stimme vom Himmel: „Wenn ihr nicht alle umkehrt und glaubt an den Messias, so werdet ihr alle umkommen, ich

komme bald, sehr bald.“ Wenige Tage später, als wir nach Hause kamen und unsere Post durchschauten, da fand ich darunter zwei Traktate über die Wiederkunft Christi. Das nenne ich Maßarbeit! Der Herr hat den Durchblick, ich den Auftrag von oben und brauchte nur noch reichlich Material zu bestellen.

Gott schenkte, dass alle unsere drei Kinder und Schwiegerkinder auch in der Sache unseres Herrn aktiv sind. Beim Rückblick über unsere Jahre können wir nur mit *Ämilie Juliane Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt* (1699) in das Lied einstimmen:

1. Bis hierher hat mich Gott gebracht
durch seine große Güte,
bis hierher hat er Tag und Nacht
bewahrt Herz und Gemüte,
bis hierher hat er mich geleit,
bis hierher hat er mich erfreut,
bis hierher mir geholfen.
2. Hab Lob und Ehr, hab Preis und Dank
für die bisher'ge Treue,
die du, o Gott, mir lebenslang
bewiesen täglich neue.
In mein Gedächtnis schreib ich an:
Der Herr hat Großes mir getan,
bis hierher mir geholfen.
3. Hilf fernerhin, mein treuster Hort,
hilf mir zu allen Stunden.
Hilf mir an all und jedem Ort,
hilf mir durch Jesu Wunden.
Damit sag ich bis in den Tod:
Durch Christi Blut hilft mir mein Gott;
er hilft, wie er geholfen.

Manfred Hagenbucher



Ethik-Tagung in Alt Rehse

unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Manuela Schwesig,

Hotel Park am See, 1. und 2. September 2021 – Epilog: ...

Lasst ab von der Torheit, dann bleibt ihr am Leben, und geht auf dem Weg der Einsicht! (Spr 9,6 EÜ) ...

Sehr geehrte Frau Schirmherrin, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Sinn-Bewegte in unserem Gemeinwesen!

Ich weiß ja wie Sie, dass wir alle in Gewohnheiten und Strukturen gefangen sind, die mit dem, was wirklich ist, wenig zu tun haben. Man nennt sie Ex-sistenz, und der Ex-itus der Ex-sistenz ist unvermeidlich, denn was zeitlich ist, hat seine Zeit.

Die „Corona der Schöpfung“ hat also gegenwärtig nicht wenig Probleme. Wo finden wir Trost? Es ist ganz einfach unser SEIN, das WAHRE, das EINE, und dieses findet sich im Neu-geboren-Werden von oben (Gen 27,38–40; Jak 1,17; Joh 3,7 GNB; Gen 27,28 LuNR) in unserem eigenen Wesen (Jer 31,31–34; 1 Joh 4,4), das im Ewigen gründet (Weish 2,23).

Wir müssen uns also zum Guten hinwenden – auffassen, Weisheit wagen (Spr 1,5–7), wollen wir SEIN. Und wenn ich bei der technisch etwas holprigen, aber menschlich gut gelungenen Ethik-Tagung in Alt Rehse etwas dazu beitragen durfte, bin ich des Dankes voll.

Herzlich grüßt Dr. med. Friedrich Röck aus Schwerin

„Texas verschärft Abtreibungsrecht“

(IDEA, 36/2021)

Texas hat das „Heartbeat-Bill“ - Gesetz erlassen. Feministinnen und besonders Demokraten stehen unter Schock. Joe Biden kritisierte die Entscheidung scharf und versprach alles zu tun „um Frauen und (Abtreibungs-)Anbieter“ vor den Auswirkungen dieses Gesetzes zu schützen. Ebenso energisch reagierte Nancy Pelosi (Family Watch Newswire, 4.9.2021).

Bei der UNO sorgte das Gesetz für Empörung. Es sei „Diskriminierung der schlimmsten Art“ (Spiegel Online, Ausland, 7.9.2021). Die EU, die mit der Erklärung, Abtreibung sei ein Menschenrecht, ihr wahres Angesicht um nicht zu sagen Fratze offenbart hat, bezeichnet, wie die meisten von linken Ideologen gesteuerten Institutionen, dieses Ereignis als einen herben Rückschlag für die Rechte der Frauen. Ein schlimmer Rückfall in patriarchalische Unterdrückung und Stereotypen.

Man kann sich des Eindrucks nicht entziehen, dass die Tötung bzw. Zerstückelung eines wehrlosen menschlichen Wesens fast zum „Heiligen Gral“ linker Gutmenschen geworden ist, den anzutasten beinahe als Sakrileg gilt. Besonders rabiat sind hier unsere angeblich das Klima rettenden Grünen, die bekanntlich das Selbstbestimmungsrecht der Frau über das Lebensrecht des Kindes stellen. § 218 soll

gestrichen und der „unsägliche“ §219a endlich abgeschafft werden. Die Empörung in diesen Kreisen ist besonders groß, da der ach so böse Trump, den man endlich losgeworden ist, fast könnte man sagen „posthum“ noch zum Zuge kommt. ACLU und Planned Parenthood, die größte Abtreibungs- und Tötungsorganisation in der westlichen Welt, versuchten dieses „Herzschlag-Gesetz“ durch ein Unterlassungsurteil noch zu stoppen, doch die obersten Bundesrichter der USA lehnten den Einspruch gegen die Verabschiedung des Gesetzes ab.

Planned Parenthood, in Deutschland als *Pro Familia* bekannt, geht zurück auf Margaret Sanger. Sie war eine glühende Rassistin und entwickelte ihr Abtreibungsprogramm, um besonders die schwarze Bevölkerung zu reduzieren. Sie schuf zu diesem Zweck das „Negerprojekt“ und sprach 1926 beim Frauenverband des Ku-Klux-Klan. Einer ihrer Bewunderer war Adolf Hitler ...

Alexander Seibel

Was heute weltweit passiert...

... kann man nicht ohne Weiteres als Verschwörung von Uno, Politik, Kirchen, Weltwirtschaftsforum oder Freimaurern abtun – es ist viel schlimmer, komplizierter. Zum weltweiten Coronaphänomen bezeugte mir ein kompetenter Regierungsberater: „Niemand kann sagen, woher die Befehle kommen ...“ Warum nur machen alle mit, die ganze Welt, alle Regierungen und Mainstream-Medien?? Ohne die Befehlsquelle punktgenau verorten zu können, läuft alles auf subtile Weise. Die Seuche wird als „Trittbrett“ ausgenutzt, um ein riesiges marxistisches Programm weltweit durchzubringen. Es läuft einfach – woher also kommt die Steuerung.

Nun, die Bibel erklärt uns „Der Teufel ist der Fürst dieser Welt“. (Joh 14,31) Und „er ist der Geist, der wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams“ (Eph 2,2b). Das heißt: Der Feind Gottes koordiniert das Ganze als unsichtbarer Geist. Er steckt dahinter – und Menschen, die sich nicht durch das Wort Gottes schützen können und nicht durch den Heiligen Geist von dem Bösen zurückgehalten werden, stehen unter seinem Einfluss und laufen einfach mit. Also – das wird alles zentral gesteuert, aber die letztendlichen Fäden laufen bei dem Allmächtigen zusammen.

Roger Liebi

Taliban

Das alte arabische Wort bedeutet Schüler/Lerner. Es ähnelt dem deutschen Jünger bzw. dem englischen Disciple. Hinter der politisch-islamischen Taliban-Organisation steht weltweites Bestreben des Islams, sich die gesamte Menschheit zu unterwerfen. Das verlangt die islamische Grundlehre, ein islamischer Gottesstaat ist dafür notwendig. Die westlichen Staaten haben im Nahen Osten samt Iran, Irak,

Afghanistan in der Vergangenheit versagt, sowohl politisch, als auch militärisch. Fehlende Strategie und inkonsequente Handlung ließen Extremisten erstarken. Doch was ist die geistliche Antwort auf die durch den Islam verursachten Konflikte?

Lernende – das ist die Antwort

Es geht in der Welt um Auswirkungen, um Früchte. Schmerzlich vermisste ich geistliches Lehren und Lernen unter Christen. Christliche Medien, Gemeinden und Gemeinschaften bieten gut und gerne Programme an zur Unterhaltung, für gemeinsame Aktivitäten, zur Beschäftigung usw., doch nur wenige bieten geistliches Lernen an. Nun höre ich einen Aufschrei: Aber wir haben doch gute Bibelschulen, Akademien usw. Ja, es besteht die Möglichkeit, in der Theologie „voranzukommen“. Doktor, Master, Bachelor, Pastor und andere Titel werden gut und gern nach getaner Arbeit vergeben. Nur – ist das ernsthaft die Antwort auf Taliban und die angestrebte Islamisierung der Welt? Ist das die Antwort auf nicht christliche Haltungen in Parlament und Regierung? NEIN! So interessant theologische Lehren sind, so nett die Programme der christlichen Gemeinden sein mögen, die persönliche Glaubens- und Liebesbeziehung zum Vater im Himmel durch Jesus Christus, das Wandeln im Geist, wird durch nichts ersetzt.

Lasst uns ernsthaft über Nachfolge Jesu nachdenken und das Wort Gottes und seinen Namen bekennen. Es gibt so viele bequeme Christen, deren Leben sich nicht von Weltmenschen unterscheidet. Den „Schriftgelehrten“ möchte ich sagen, dass theologisches Fachwissen nicht Nachfolge ist: **Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.** (1 Kor 13,1-2) Jesus sagt in Matthäus 28,18-20: **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**

Beten wir für unser Land und dass Jüngerschaft und Nachfolge gelebt wird, damit unsere Früchte sich auf eine abgefallene Welt auswirken und nicht umgekehrt. Auch wenn echte Nachfolge immer wieder schmerzhaft Erfahrungen mit sich bringt.

Nassim Ben Iman

Ein Gebetsaufruf aus Israel

Grüße im Namen unseres HERRN und Heilands JESUS, des Messias.

Liebe Geschwister, Regierungen auf der ganzen Welt nutzen eine sogenannte Pandemie, um ihre Kontrolle über die Bürger auszuweiten und sie dazu zu

zwingen, entweder sich schädliche Impfstoffe verabreichen zu lassen oder ihre Lebensgrundlage zu verlieren.

In jedem Land geht die Polizei gewaltsam gegen ihre Bürger vor, die ihre Geschäfte öffnen, Freunde besuchen oder einfach nur spazieren gehen und frische Luft atmen wollen. In Israel wird die Hetze gegen die Ungeimpften so schlimm, dass sie der Nazi-Propaganda gegen Juden aus der Vorkriegszeit ähnelt. Wir und unsere Kinder dürfen nicht in einem Café sitzen (auch nicht draußen), die Bibliothek besuchen oder ins Schwimmbad gehen. Ungeimpfte wurden und werden in den Mainstream-Medien als „Mörder“ und „Parasiten“ bezeichnet. Wir wissen, dass weltweit ähnliche und schlimmere Dinge passieren, und denken, dass es für uns alle an der Zeit ist, uns im Gebet an unseren HERRN zu wenden.

Gebetspunkte und Bitten:

Buße tun. Wir wollen zuerst Buße tun für unsere persönlichen Sünden.

Ausweg. Beten wir, dass GOTT uns beschützt und befreit und allen, die Seinen Namen anrufen, einen Ausweg zeigt.

Whistleblower. Beten wir, dass GOTT das Leben führender Whistleblower und Aktivisten beschützt, egal ob sie gläubig sind oder nicht (und dass ER die rettet, die nicht gerettet sind).

Wahrheit. Beten wir, dass die böartigen Verschwörungen hinter der Covid-Agenda und den Impfstoffen allen bekannt werden, insbesondere Christen, die sich dessen nicht bewusst sind. Beten wir auch, dass Christen, die mitschuldig sind oder sogar diese Agenda unterstützen, ihre Schuld erkennen und Buße tun.

Gerechtigkeit. Beten wir, dass die Täter und Mitarbeiter dieses Schwindels aufgedeckt und vor Gericht gestellt werden.

Wendung. Beten wir, dass sich das Blatt gegen die globalen Eliten, die dies vorantreiben, wendet.

Wiederherstellung. Beten wir, dass GOTT in seiner Gnade die Freiheiten wiederherstellt, die wir verloren haben, insbesondere die Freiheit, sich zu versammeln und Gottesdienst zu feiern, und gemeinsam GOTT laut zu loben.

Es ist nicht unser Anliegen, gegen prophezeite Ereignisse zu beten, sondern darum zu bitten, dass GOTT sich seines Volkes erbarmt und, wenn es sein Wille ist, diesen Kelch an uns vorübergehen lässt und uns aus dem Holocaust erlöst, den wir am Horizont erkennen.

„Die Augen des HERRN sind gerichtet auf die Gerechten und Seine Ohren auf ihr Schreien. Denen, die Böses tun, steht das Angesicht des HERRN entgegen, um ihr Andenken von der Erde zu tilgen. Die Gerechten schreien, und der HERR hört sie, aus allen ihren Bedrängnissen rettet sie der HERR.“ (Ps 34,15-17)

Pastor Michael Nissim, Naharija

Gesellschaft

Forschungen an ermordeten Babys

Am 5. Juni 2019 untersagte das US-Gesundheitsministerium Wissenschaftlern, die im Auftrag der US-Regierung forschten, weiter mit dem Gewebe von getöteten Ungeborenen zu arbeiten. Dieses Verbot hat nun US-Präsident Joe Biden aufgehoben. Jetzt dürfen Forscher für die Entwicklung von neuen Medikamenten wieder mit dem Leichen-Material von ungeborenen Kindern arbeiten. Derzeit braucht die Forschung das kindliche Menschenmaterial vor allem, um neue Medikamente und Chemikalien zu testen. Der Hintergrund: Tierversuche sind zu teuer, zu langwierig und stoßen vermehrt auf rabiaten Widerstand von Tierschützern. Wie die katholische Zeitung Die Tagespost (14. Mai 2021) berichtete, werde auch bei der Entwicklung vieler Impfstoffe das „Gewebe abgetriebener Kinder“ verwendet.

TOPIC 9-2021

✉ *Fast alle Corona-Impfstoffe wurden auf diese Weise entwickelt. Wir wollen nicht müde werden, Perversitäten unser kindertötenden, wissenschaftsgläubigen Gesellschaften zu benennen. Christen, die sich mit fetal basierten Gentherapien haben „impfen“ lassen, sollten nicht zögern, von ganzem Herzen Buße zu tun.* Bl

Erschreckend, wie innerhalb kurzer Zeit weltweit Politik, Gesellschaft, Wissenschaft panisch getrieben wird. Wir ermutigen, Kraft bei aller eigenen Schwachheit aus Gottes Wort zu suchen. Uns ist z. B. ein Trost: „Ist etwa ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht tut?“ (Amos 3,6b) mit „Und kein Haar von eurem Haupt soll verloren gehen.“ (Lk 21,18)

Die neue Weltreligion: der dunkelgrüne Glaube?

Entwickelt sich aus der Öko-Krise eine neue Weltreligion? Für Bron Taylor, Professor für Religion, Natur und Umweltethik an der Universität Florida, blockiert das Christentum das Aufkommen

einer neuen Weltreligion. Christen hätten im Namen des Schöpfers die Zerstörung der gesamten Schöpfung betrieben. Taylors Vision ist jetzt auf Deutsch erschienen mit dem Titel „Dunkelgrüne Religion. Naturspiritualität und die Zukunft des Planeten“. Die Grundlage dieses „dunkelgrünen Glaubens“ sei das Bewusstsein, zur Biosphäre zu gehören, die wiederum als heilig zu erklären sei. Taylor beruft sich auf die Weisheit von Naturvölkern.

In der neuen Weltreligion sei kein Platz mehr für christliche Zentralbegriffe wie Gott, Gnade, Erlösung und Auferstehung. Diese Begriffe müssten dagegen umgedeutet und auf die Natur ausgerichtet werden. Laut Taylor würden immer größere Teile der Weltbevölkerung wissenschaftliche Erklärungen zur Entstehung des Universums und der Biosphäre überzeugender finden als eine Schöpfung durch den Gott der Bibel. Gerade der Kollaps der Ökosysteme werde nach Taylor eine neue Spiritualität schaffen, die schier gar nichts mehr mit dem christlichen Glauben zu tun habe. Publik-Forum 15/2021

✉ *„Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen, durch die Heuchelei von Lügenrednern, die betrefis des eigenen Gewissens wie mit einem Brenneisen gehärtet sind, verbieten, zu heiraten, und gebieten, sich von Speisen zu enthalten, die Gott geschaffen hat zur Annahme mit Danksagung für die, die glauben und die Wahrheit erkennen. Denn jedes Geschöpf Gottes ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird; denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch Gebet“ (1 Tim 4,1-5) Es heißt also ausdrücklich, dass es hier um dämonische Lehren geht ... Dies unterstreicht: Das alles ist ein Götze, dem wir huldigen. Dabei hat Gott zugesagt: „Fortan, alle Tage der Erde, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hit-*

ze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“ (1 Mo 8,22). Es gibt keinen Zweifel: Gott wird seine Schöpfung erhalten, was auch immer an Zerstörung wir hineinbringen. (www.bibelpraxis.de) Bis zur Neuschöpfung, siehe Jesaja 65,17f. und Offenbarung 21,5. Bl

Der neue Regenbogen

Zur Fußball-Europameisterschaft (EM) im Juni und Juli 2021 wurde weltweit, teils an Kirchen, für ein Symbol geworben, das seit Jahren als Bekennerzeichen für Schwule, Lesben und Menschen mit sog. diversen Geschlechtern steht: neue Regenbogenfahne ... Das Banner soll als Zeichen wahrgenommen werden, dass alle Menschen auf der Welt, egal, wie sie sexuell, in ihrer Art oder in ihren Lebensformen ausgerichtet sind, zusammengehören. Der Mensch an sich soll so leben, wie er Lust hat – in toleranter Vielfalt, egal, wo auf der Welt.

Nun, nach der Sintflut setzte Gott selbst den Regenbogen als Bundeszeichen in die Wolken, um damit zu garantieren, dass er alle Menschengeschlechter und auch die Tierwelt nicht mehr so ausrotten will wie durch die Sintflut. Der Original-Regenbogen hat sieben Farben: Die Zahl SIEBEN ist die heilige Vollkommenheitszahl in der Bibel. Sie bezieht sich immer wieder auf Gott selbst, was z. B. auch die sieben Eigenschaften Gottes im alttestamentlichen Buch Jesaja (Jes 11,2) dokumentieren. Im Gegensatz dazu steht die Zahl SECHS. Zahlensymbolisch ist sie in der Bibel die Signaturzahl des Menschen. Die Zahl ist vor allem die Zahl der menschlichen Eigengröße und Selbstkraft, was sich auch aus der Zahl des letzten Weltdiktators „666“ in Offenbarung 13 herauslesen lässt ... Somit mögen die sechs Farben der Regenbogenflagge in ihrer Tiefe nicht nur dieses Nachäffen des göttlichen Regenbogens offenbaren, nicht nur das Gutheißen einer schweren Sünde, sondern auch in der Zahl 6 die menschliche Eigengröße und Selbstkraft.

TOPIC 9-2021

☒ *Freundlich-sachlich aufklärende Verteil-Flyer der Lukas-Schriftenmission von Dr. theol. Lothar Gassmann zum Thema „Regenbogen“ können bei uns angefordert werden!* Bl

Kirche und Mission

Katholiken vor Protestantisierung?

Studiert man Publikationen von konservativen Katholiken, so kann man erstaunt lesen: „Stramme“ Katholiken befürchten, dass über den Weg der Ökumene ihre Kirche langsam „protestantischer“ wird. Als Beispiel nennen sie den sogenannten „Synodalen Weg“, bei dem sog. Synodalforen über „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“ beraten, über eine neue Rolle von Priestern, über „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ sowie über eine mögliche Veränderung der Sexualmoral in der Kirche ... Im Kern geht es darum, eine für katholische Verhältnisse grundlegende Reform anzustoßen.

Nach katholischem Verständnis ist jedoch allein die katholische Kirche Mittlerin des göttlichen Heils. Und nur ihre Amtsträger seien „mit heiliger Vollmacht ausgestattet“. Sie seien die Hirten, die stellvertretend für Gott die Herde führen, „als Lehrer in der Unterweisung, als Priester im heiligen Kult, als Diener in der Leitung.“ (Und allein die Glieder der „Una Sancta“ würden den mystischen Leib Christi bilden.)

Das Kirchen- und Amtsverständnis des Protestantismus sei nun ganz anders. Nach Luther z. B. sei jeder gläubige und getaufte Christ im Prinzip Priester und Bischof. Es gebe keine zusätzlichen menschlichen Mittler zum Heil Gottes. Allein die Heilige Schrift sei die Grundlage für die Lehre. Doch wie sich im Protestantismus zeige, gebe es auf diesem Feld der Lehre sehr unterschiedliche Auslegungen der Bibel, bis hin zur „Ehe für alle“. Interessant ist, dass der Flügel der konservativen Katholiken ausgerechnet bibel- und

bekennnistreue Evangelische als Partner sieht, mit ihnen gegen „religiöse Beliebbarkeit“ anzukämpfen. TOPIC 8-2021

☒ *Wir wollen uns nicht an amtskirchlichen Diskussionen beteiligen. Stattdessen freuen wir uns über jeden Katholiken, der Jesus Christus als lebendiges Wort Gottes von 1. Mose bis Offenbarung 22 ins Herz aufnehmen darf – ebenso wie über jeden Christen anderer Denominationen, der dieser Gnade teilhaftig wird und beten, dass die Vollzahl bald erreicht wird – Maranatha!* Bl

Israel / Endzeit

Israel: Orthodoxe Juden wollen Jesus-Verkündigung verbieten

Das Missionswerk One For Israel (Einer für Israel), dem es gelingen darf, besonders junge Juden über das Internet für Jesus Christus zu interessieren, ist unter Beschuss: Wie das Missionswerk berichtet, bereitet eine Anwaltskanzlei mit jüdisch-orthodoxem Hintergrund folgende Klage vor: Alle Videos von One For Israel, die auf Hebräisch für einen Glauben an bzw. mit Jesus Christus werben, sollen komplett auf YouTube gelöscht werden. Das Missionswerk selbst soll für die bisherige Werbung für einen Glaubenswechsel 250.000 US-Dollar Strafe zahlen. Auslöser war eine Debatte zwischen dem Apologeten des Missionswerks, Dr. Eitan Bar, und dem Rabbi Chaim Sheitrit. Beide debattierten über den Glauben an Jesus, die Bibel und jüdische theologische Ansichten. Dieses Streitgespräch sorgte in Israel für großes Aufsehen, weil Dr. Eitan Bar die überzeugenderen Argumente vorlegen konnte. TOPIC 9-2021

☒ *Wir staunen und danken dem Herrn Jesus Christus, der seit über 2000 Jahren Juden als Nachfolger Christi erweckt – und das in den letzten Jahrzehnten zunehmend. So gibt es in allen Städten Israels wachsende Gemeinden Jesu Christi als herrliches endzeitliches Zeichen. Dass Staats- und*

Religionsmacht dem nicht einfach zusehen, ist naheliegend. Bl

Was ist mit vielen Christen los?

Unter vielen bibeltreuen Christen gab es wegen des Corona-Themas Streitigkeiten; Freundschaften sind wegen Corona zerbrochen, Gemeinden haben sich gar deswegen gespalten. Gläubige Christen sollten aber den Heiligen Geist haben und an seinen Früchten erkennbar sein: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut ...“ Wo zeigt sich diese Frucht des Heiligen Geistes unter Christen, die Jesus Christus nachfolgen wollen, aber wegen Corona heftig streiten? TOPIC 9-2021

☒ *Biblich gesehen liegen die hier berührten Fragen im Spannungsfeld zwischen dem Gebot, sich der weltlichen Obrigkeit unterzuordnen, soweit sie den von Gott ausgehenden Auftrag der Ordnung und Rechtsprechung im Staatswesen erfüllt: „Jedermann ordne sich den Obrigkeiten unter, die über ihn gesetzt sind“ (Röm 13,1-7; vgl. 1 Petr 2,13-17), und andererseits dem Gebot, nötigenfalls auch aus Gewissensgründen einer gegen Gottes Gebote und die Verkündigung von Gottes Wort gerichteten Politik der Obrigkeit zuwiderzuhandeln: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg 5,29; vgl. 4,19-20) ... es ist nicht einfach, hier den rechten Weg zu finden. Wir brauchen dazu Gebet, Nachsinnen über das Wort und brüderlichen geistlichen Austausch. Einerseits ist es biblisch richtig, daß wir uns als Christen in Maßnahmen fügen, die der weltliche Staat zur Abwehr einer Seuchengefahr verfügt hat, auch wenn sie gewisse persönliche Freiheiten einschränken. Wir können z. B. beim Einkaufen Masken tragen oder zeitweise Besuchsbeschränkungen akzeptieren. Wir sollten uns auch solchen Maßnahmen unterordnen, deren Sinn oder Verhältnismäßigkeit angezweifelt werden kann, wenn das nicht Gottes Geboten zuwiderläuft.*

Aus: <https://das-wort-der-wahrheit.de/2021/01/kauff-die-zeit-aus/>

Neu erschienene Verteilschriften und Kalender

„*Leben ist mehr 2022*“ – ein evangelistisches Lese-Kalenderbuch für Leute von heute. Es gibt in zeitgemäßer Sprache und Aufmachung mehr als nur Impulse und bietet Antworten auf unser Woher, Wohin und Wozu. Praktisch und spannend wird täglich ein Stück Evangelium nahegebracht. Das macht zu vielen Lebensbereichen Mut, erfülltes Leben in Christus zu entdecken. Es eignet sich gut zur Weitergabe an Freunde, Nachbarn, Kollegen usw.



„*Leben für Dich 2022*“ – evangelistischer Aufstellkalender mit zarten Motiven und erfrischenden Bibelworten auf Postkarten. Leicht fassliche Texte laden zur lebendigen Gemeinschaft mit Jesus Christus ein. Erklärt wird Gottes Gnade durch Jesus Christus – seine Treue, Bewahrung, Liebe – seine Rettung für alle Menschen als Wahrheit, Leben, Licht und Weg, wie in der Bibel uns zugesprochen.



„*Das Wunder von Weihnachten*“ – das handliche Weihnachtsheft von Pastor Johannes Pflaum greift erlebte Wunder aus Kriegs- und Friedenszeiten auf. Den meisten Menschen in Deutschland steht nicht als Tatsache vor Augen, dass der ewige Gott in Christus Mensch wurde – für kurze Zeit – und sich opferte, um die Kluft zwischen ihm und seinen sterblichen Geschöpfen zu überwinden, ein für alle Mal ... Aber wer will das Geschenk annehmen?



„*Gewissheit über das Grab hinaus*“ – das handliche Trost- und Hoffungsheft von Manfred Becker mit Bildmotiven aus dem Heiligen Land wurde gemeinsam mit dem Jeremia Verlag von Fritz und Marianna Konrad gestaltet. Es lädt Menschen von heute ein, das wahre Leben in Jesus Christus als Geschenk aus Gottes Hand zu nehmen. Das Lamm Gottes als Teil biblischer Heilsgeschichte wird uns herzerfrischend erklärt, geführt durch Bibelworte und Gebetslieder bekannter Autoren.

„*Mit Christus gekreuzigt und auferweckt*“ – biblische Hilfen zu einem Überwinderleben zu vermitteln ist das Anliegen von Rudolf Eberthäuser. Der Apostel Paulus dient uns als lebendiges Vorbild, als schwache Menschen in der Kraft Christi den Herausforderungen des Fürsten dieser Welt zu begegnen. Ohne die Gemeinschaft mit dem Gekreuzigten und Auferstandenen können wir nichts tun. Seelsorgerliche Anregungen helfen im persönlichen Glaubensleben.



„*Herausforderungen von Glaube und Mission*“ – in einer sich zunehmend wandelnden Gesellschaft scheint nichts mehr zu sein wie es war, erst recht seit der weltweiten Pandemie. Schweigt der Himmel über dieser Last? In der Berufung von Samuel zum Propheten vor 3000 Jahren erklärt uns Dr. theol. habil. M. Piennisch, dass Gott heute wie damals wirkt. Wie aber steht es mit der Vollmacht des Gebets, wenn Politik und Wissenschaft Gottes Wort kaum beachten? Missionsleiter P. Wassermann gibt Antwort durch das hohepriesterliche Gebet.

„*Die letzten Ereignisse ...*“ ... vor der Wiederkunft Christi – inwieweit sie schon aufgetreten sind und noch ausstehen, führt uns Martin Traut vor Augen. Die globale Entwicklung wird in einfachen Worten betrachtet, bezogen auf 15 Zeichen der biblischen Endzeit. Für Christusgläubige mag es lebenswichtig sein, die Zeichen der Zeit nicht zu verschlafen, sondern Trost und Ermutigung aus Gottes Wort in all den Geschehen zu schöpfen.



„*Die Werte der EU und des Christentums*“ – Ähnlichkeiten und Unterschiede arbeitet der Arzt und Theologe Prof. Svilenov geschichtlich und biblisch heraus, und beantwortet auf einfache Weise Fragen: Wie hat Europa auf die christlichen Werte reagiert? Was sind die Folgen, sich von christlichen Werten bzw. von Gott abzuwenden? Was sind Wesen und Werte von Europa heute? Sind gute Werte der EU relativ? Was sagen Prominente über die EU? Glaubensstärkende Informationen für Christen werden zu mahnenden Betrachtungen für Nichtchristen bzw. Politiker.



2021– 2022: Schriften für unsere Leser zur Weitergabe

Evangelistisch

Glücklich sind ... beliebtes evangelistisches Verteilheft, Format A6, 40 S.

Jesus unser Schicksal ... Pastor Wilhelm Busch, TB, 11x18 cm, 128 S.

Evangelistische Traktate Dr. Lothar Gassmann/Lukas-Schriftenmission, 2-fach gefalzt, C 6 lang

Leben für Dich 2022 ... Aufstellkalender mit Bibelworten auf 12 Postkarten, 28 S., 15 x 16,5 cm

Leben ist mehr 2022, Impulse für jeden Tag ... Evangelistische Tageslese, TB, 384 S., 12,5 x 21,5 x 2,5 cm

Das Wunder von Weihnachten ... Pastor Johannes Pflaum, Format A6, 24 S.

Seelsorgerisch-glaubensstärkend (Format A5):

Georg Löb: **Eine Verheißung für das Alter**, 48 S.

Georg Löb: **Getröstet im Leid**, 48 S.

R. Becker/ L. Pflaum: **Der rettende Glaube**, 64 S.

Georg Löb: **Das „Dennoch“ des Glaubens**, 48 S.

Lienhard Pflaum: **Einer ist euer Meister – Jesus Christus nachfolgen ...** 48 S.

M. Meyer/J. Ulmer: **Beerdigung oder Kremation**, 32 S.

Th. Zimmermanns: **Christ und Politik – Fakten u. Schlussfolgerungen ...** 40 S.

Peter Beck: **Organspende und der neue Tod**, 96 S.

P. Beck/L. Gassmann/ R. Wörz: **Coronakrise – Ruf zur Umkehr**, 52 S.

Georg Walter: **Das Weizenkorn – 12 gleichnishafte Geschehen**, 104 S.

Manfred Becker: **Gewissheit über das Grab hinaus**, Format A6, 22 S.

R. Ebertshäuser: **Mit Christus gekreuzigt und auferweckt**, 46 S.

M. Piennisch/P. Wassermann: **Herausforderung von Glauben/Mission**, 36 S.

M. Traut: **Die letzten Ereignisse vor der Wiederkunft Jesu – wie weit ... schon?**

D. Svilenov: **Die Werte der EU und des Christentums – Unterschiede**, 112 S.

Rückfragen und Bestellungen bitte an:

Pfr. Willi Baumgärtner · Maulbronner Straße 19 · 76646 Bruchsal-Helmsheim

Telefon: 0 72 51/4 40 57 12 · E-Mail: wb251256@web.de

oder Ortwin Blum · Hauffstraße 4 · 75391 Gechingen

Telefon: 0 70 56/9 20 90 · Fax: 0 32 22/4 35 70 08 · E-Mail: Ausblick.und.Ausblick@t-online.de

Lieferung in gewünschter Anzahl erfolgt kostenlos,

Spenden auf unser Konto erwünscht (siehe S. 2) – aber nicht Bedingung.

Bestellnummer

01 (mind. 20 Ex.)

02 (mind. 20 Ex.)

03 (mind. 20 Ex.)

04 neu

05 neu

06 neu

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11 neu

12 neu

13 neu

14 neu

15 neu